

Von unserem Redakteur
Kilian Krauth

Der Traum – oder der Alptraum vom Rad- und Fußweg durch den Lerchenbergtunnel geht weiter: Mit 20:11 Stimmen hat der Gemeinderat bei drei Enthaltungen beschlossen, von einem Ingenieurbüro für 115.000 Euro entsprechende Pläne konkretisieren zu lassen. Sie werden auch Teile der stillgelegten Bahntrasse zwischen Südstadt und Pfühlpark umfassen. Daraus ergeben sich dann konkrete Baukosten, die wiederum Voraussetzung für einen Förderantrag sind. Theoretisch könnte das Land 80 bis 90 Prozent zuschießen, hieß es.

Durchs Neubaugebiet Südbahnhof führt bereits ein Rad- und Fußweg, der allerdings 400 Meter vor dem Tunnel endet. Diese nordöstliche Trasse ist bis zur Jägerhausstraße noch Eigentum der Bahn, angeblich verlangt sie 2,2 Millionen Euro für die „Immobilie“. Die südliche Bottwartalbahn-Trasse zur Sontheimer Landwehr hat die Stadt schon gekauft, für 3,1 Millionen Euro.

Das eigentlich schon ad acta gelegte Projekt war 2020 von Oberbürgermeister Harry Mergel nach einer Unterschriftensammlung wie-

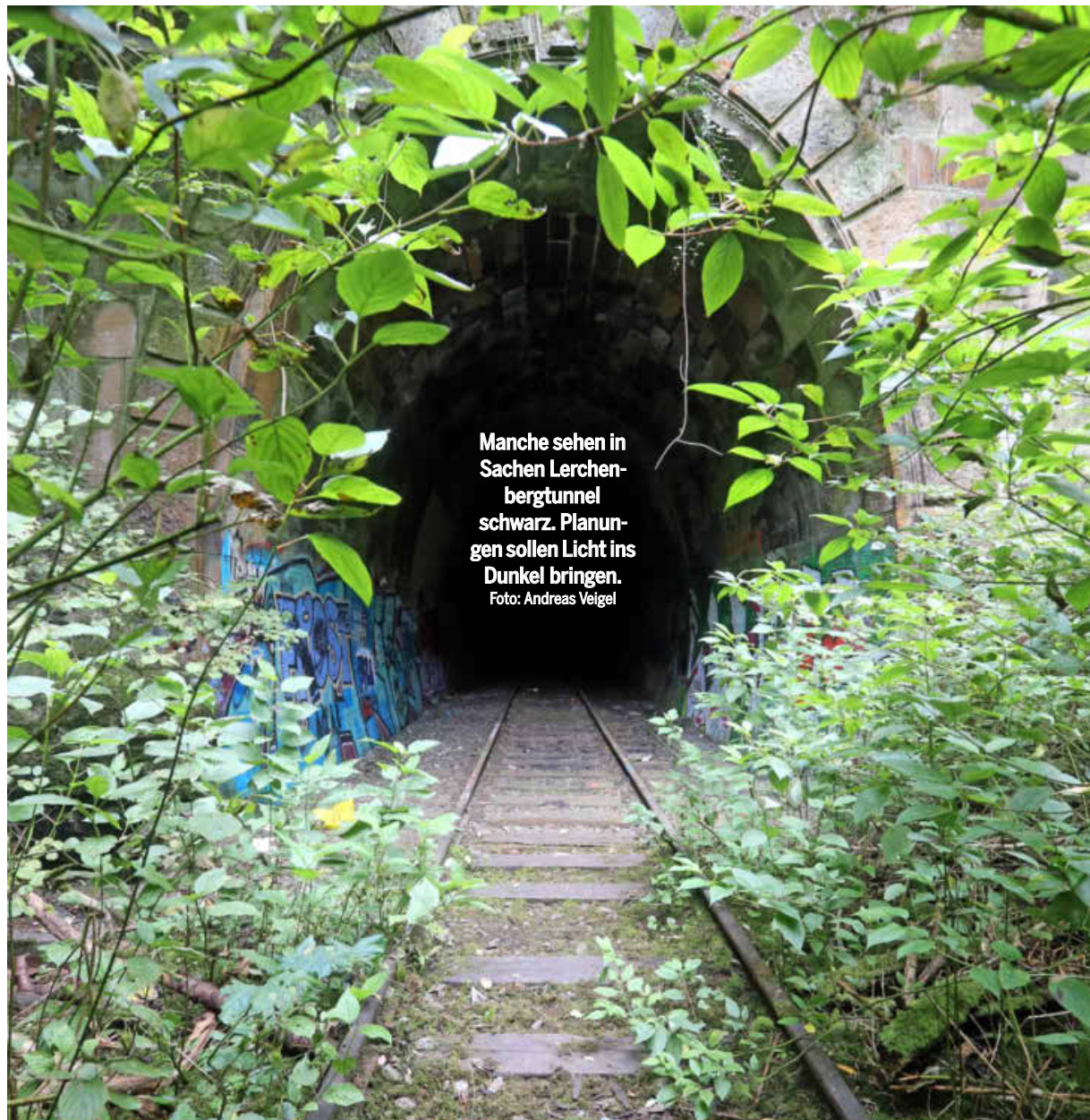
„Dem tollen Projekt eine
Chance geben.“

Harald Pfeifer

derbelebt worden. Vor genau einem Jahr untermauerte das Büro HIC Holzhäuser Ingenieur Consult GmbH (HIC) Aussagen, wonach die Standsicherheit des 400 Meter langen Tunnels gegeben sei. Allerdings seien bei einer Nutzung auf 300 Metern Sicherungsmaßnahmen gegen herabfallende Teile der Tunnelauskleidung und gegen Wassertropfen erforderlich.

Im Gemeinderat sorgte das Vorhaben, das auf Antrag der Grünen und AfD auf die Tagesordnung kam, einmal mehr für eine kontroverse Debatte. SPD, Grüne, AfD, Linke und eine FDP-Rätin (Sylvia Dörr) stimmten dafür, CDU und FWV dagegen, FW und der zweite FDP-ler (Gottfried Friz) enthielten sich.

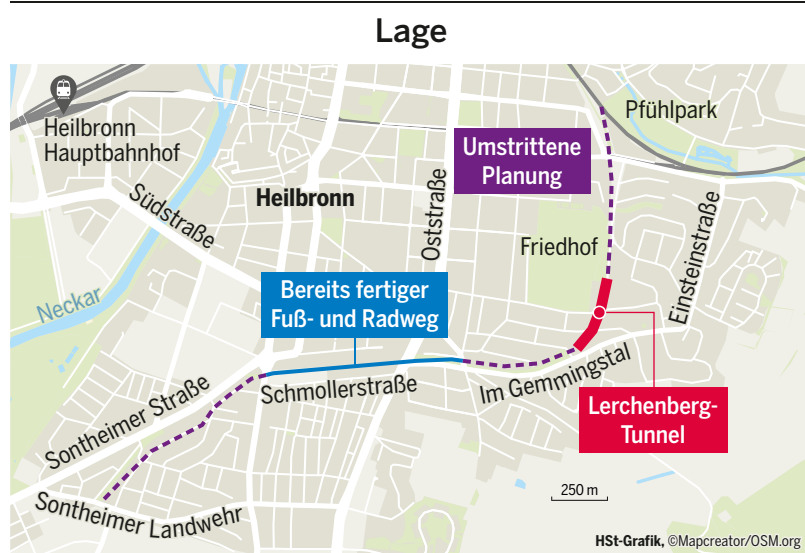
Ratsdebatte Von einem regelrechten Radler-Boom sprach Grünen-Stadträtin Ulrike Morschheuser und berichtete von der Anziehungskraft ähnlicher Radtunnel in ganz Europa. Sie führte auch Aspekte der Industriegeschichte sowie des Klimaschutzes ins Feld und stellte fest: „Das Fördergeld dürfen wir uns nicht entgehen lassen.“ Im Übrigen sollte man die Radwegtrassen-Frage nicht auf den Tunnel reduzieren, schob Grünen-Fraktionschef Holger Kimmeler nach. Alfred Dagenbach (AfD) schwärmte nach seiner Begehung von einem „attraktiven Erholungsraum, Rad- und Spazier-



Manche sehen in
Sachen Lerchen-
bergtunnel
schwarz. Planun-
gen sollen Licht ins
Dunkel bringen.
Foto: Andreas Veigel

Traum oder Alptraum am Lerchenberg

HEILBRONN Stadträte stimmen nach heftiger Diskussion mit 20:11 für weitere Planungen zum Rad- und Fußweg durch den alten Bahntunnel



weg“ und bedankte sich bei der Stadtverwaltung für die Beantwortung allerhand Detailfragen.

Von einem Angstraum und Millionengrab, das angesichts anderer

Prioritäten und allgemeiner Sparzwänge nicht zu verantworten sei, warnte Susanne Schnepf (CDU). Wie bei den „Luxus-Schauprojekten“ Buga-Brücke oder Radhaus sei

zu befürchten, dass „die Kosten aus dem Ruder laufen“. Fördergelder seien keinesfalls garantiert, sagte auch CDU-Fraktionssprecher Thomas Randecker. Schnepf betonte zudem, die Unterschriften der Bürgerinitiative entsprächen nur einem Prozent der Bevölkerung. Nicht zuletzt sei die Tunnelröhre mit 4,50 Meter zu schmal für einen Fahrradweg plus Fußgängerspur. So auch Gottfried Friz (FDP). Die Planungskosten seien „zum Fenster hinausgeworfen“, das sage ihm „der gesunde Menschenverstand“. Dem schloss sich Eugen Gall (FWV) an, der zudem vor einem Angstraum und hohen Projektkosten warnte.

Fragen klären „Wir sollten dem tollen Projekt eine Chance geben und es nicht mit Totschlag-Argumenten von vornherein beerdigen“, meinte dagegen Harald Pfeifer von der SPD. Auch in seiner Fraktion stelle

Meinung



Von Kilian Krauth

Die Debatte um den Lerchenbergtunnel ist ein Lehrstück für Demokratie, meint unser Autor.

Hauptgewinner

Die einen sehen im Rad- und Fußweg durch den Lerchenbergtunnel einen Angstraum oder gar ein Millionengrab, das in Sparzeiten und wegen anderer Prioritäten nicht zu verantworten ist. Andere sprechen von einem wegweisenden Vorhaben, mit dem im Horizont der Klimakrise umweltschonende Verkehrswege gestärkt werden. Dritte und Vierte erkennen auch das städtebauliche Potenzial, in dem ein vernachlässigter Brachstreifen zwischen Bottwartalbahntrasse im Süden und Pfühlpark im Osten aufgewertet und zurück in die Stadt, ins Leben geholt wird. Eine andere Fraktion bringt neben dem industriegeschichtlichen Aspekt auch den Erlebnis-, Freizeit- und Lernwert ins Spiel. Der wäre nämlich tatsächlich gegeben, wenn durch die Röhre nicht nur ein Rad- und Fußweg geführt würde, sondern etwa auch Info-Aspekte oder Licht-Effekte eine Rolle spielten.

Ganz schön komplex, letztlich geht es jetzt aber erstmal um konkrete Planungen und um die Ermittlung der Kosten, also um eine solide Entscheidungsgrundlage. Gleichzeitig zeigte sich im Gemeinderat, wie schön Politik sein kann. Anders als derzeit auf Straßen und Plätzen behalten in demokratischen Gremien keine Einzelmeinungen und Ängste die Oberhand. Vielmehr bringen gewählte Volksvertreter gute und weniger gute Argumente auf den Tisch, sachkundig, anständig, zielgerichtet – in der Tunnelfrage sogar über alle Fraktionsgrenzen hinweg mit einer gelb angehauchten rot-grün-braunen Koalition. Am Ende entscheidet die Mehrheit, wie's weitergeht. Der Sieger steht schon fest: unsere Demokratie.

@ Ihre Meinung?

kilian.krauth@stimme-mediengruppe.de

man sich viele Fragen, sagte er, die allerdings nun durch konkrete Planungen beantwortet werden dürften. „Auf dieser Grundlage können wir dann seriös entscheiden, was wir machen.“ An den Mobilitätspakt, der angesichts der Klimakrise den Ausbau des Radverkehrs voranbringen muss, erinnerte Konrad Waner (Linke). Malte Höch (FW) riet, das Projekt auf Eis zu legen, „bis der Krieg vorbei ist und es uns wirtschaftlich wieder besser geht“. **Meinung „Hauptgewinner“**